



Nekrolog

Apotheker Anton Vigener †

(29. Februar 1840—15. September 1921).

Der Nassauische Verein für Naturkunde und insbesondere seine botanische Abteilung hat im Jahre 1921 einen unersetzlichen Verlust erlitten: Das Vorstands- und Ehrenmitglied des Vereins, der Ehrenvorsitzende seiner botanischen Abteilung, Apotheker Anton Vigener, ist am 15. September dieses Jahres heimgegangen. Damit fand ein Leben seinen Abschluss, reich an Arbeit für die Familie und den Beruf des Entschlafenen, für das Gemeinwohl und nicht zuletzt für die Lieblingswissenschaft des Heimgegangenen, die Pflanzenkunde, aber auch reich an Segen. Als charakterfester Mann von echtem deutschen Schrot und Korn, als ein Mann, dessen Persönlichkeit Wohlwollen und Güte ausstrahlte, so wird Apotheker Vigener — auch äusserlich eine stattliche Erscheinung — in unserer Erinnerung fortleben.

Am 29. Februar 1840 wurde er zu Attendorn, Kreis Olpe, Regierungsbezirk Arnsberg in Westfalen, geboren. Nachdem er das Gymnasium seiner Vaterstadt bis Untersekunda besucht hatte, trat er am 6. September 1856 bei dem Apotheker J. Goebel zu Attendorn in die Lehre. Am 6. März 1860 bestand er vor dem Kreisarzt Dr. Ruegenberg und dem Apotheker Maus zu Olpe die Gehilfenprüfung. Auf Grund der sehr guten Kenntnisse, die er dabei an den Tag legte, wurden

ihm sechs Monate seiner Lehrzeit, die eigentlich vier Jahre hätte dauern sollen, erlassen. Vom 7. März bis zum 8. September 1860 war er Gehilfe in der Apotheke seines bisherigen Lehrherrn. Hier sowohl wie in seinen späteren Gehilfenstellungen erwärb er sich die vollste Zufriedenheit seiner Prinzipale, wie aus den betreffenden, in den schmeichelhaftesten Ausdrücken abgefassten Zeugnissen hervorgeht. Vom 1. Oktober 1860 bis Ende März 1863 wirkte er als Gehilfe bei Apotheker G. Kreitz in Krefeld. Er gab diese Tätigkeit auf, um vom 1. April 1863 bis zum 31. März 1864 seiner Militärpflicht als einjährig-freiwilliger Pharmazeut am Garnisonlazarett in Mainz zu genügen. Beim Austritt aus dem Militärdienst wurde ihm seine sehr gute Führung bescheinigt. Im Sommersemester 1864 und im Wintersemester 1864/65 studierte er an der Universität Bonn, nach dem Zeugnis seiner akademischen Lehrer mit ausgezeichnetem Fleisse. Nach Abschluss seines Studiums bestand er vor der Prüfungskommission zu Bonn die Staatsprüfung mit der Note »vorzüglich gut« und erhielt daraufhin am 3. Juli 1865 von dem Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten die Approbation als Apotheker. Nunmehr kehrte er zu Apotheker Kreitz in Krefeld zurück, ein Beweis dafür, wie sehr dieser mit ihm zufrieden gewesen war, und blieb in der Kreitzschen Apotheke, bis er anfangs Juni 1866 zur Teilnahme an dem Feldzug gegen Österreich einberufen wurde, den er bis Mitte September 1866 als Feldapotheker mitmachte, wobei er sich als sehr tüchtig und gewissenhaft erwies. Daher erhielt er das »Erinnerungskreuz für Nichtkombattanten«. Nachdem er in der Zwischenzeit noch bei Apotheker Dr. Aschoff in Kreuznach als Gehilfe tätig gewesen war, erwarb er 1868 die Apotheke zu St. Toenis bei Krefeld und gründete eine Familie. 1876 verkaufte er seine Apotheke, um die Hofapotheke in Biebrich a. Rh. käuflich zu übernehmen. Diese blieb bis zum 1. April 1895 in seinem Besitze. Nach ihrer Veräusserung siedelte er nach Wiesbaden über, wo er nun bis zu seinem Ableben seinen ständigen Wohnsitz hatte.

Wie bereits erwähnt, war seine Lieblingswissenschaft die Pflanzenkunde, besonders die botanische Systematik. Schon als Schüler begann er eine Pflanzensammlung anzulegen und vermehrte sie während seiner Lehrzeit fortgesetzt derart, dass er sie am Ende der letzteren auf 1000 Arten gebracht hatte, was bei seiner Gehilfenprüfung das gerechte Erstaunen der Prüfenden hervorrief. Später unternahm er Reisen nach den verschiedenen Ländern Mitteleuropas, um die in ihnen vorkommenden besonderen

Pflanzen zu sammeln. Gleichzeitig trat er mit Botanikern der übrigen europäischen Länder, sowie der aussereuropäischen Erdteile in Tauschverkehr. Auf diese Weise gelangte er zu einer Pflanzensammlung, die in der ganzen Welt ihresgleichen sucht. Von seinem jeweiligen Wohnplatz aus durchforschte er in weitem Umkreis auf das genaueste die Flora der Umgebung. So konnte er manche Pflanzenart als neu für ein Gebiet nachweisen, von mancher anderen feststellen, dass sie aus dem betr. Gebiet verschwunden war. Es war daher wohlverdient, als ihn 1904 die Senckenbergische naturforschende Gesellschaft zu Frankfurt a. M. »in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Förderung der Naturwissenschaft, insbesondere die Erforschung unserer einheimischen Flora« zu ihrem korrespondierenden Mitgliede ernannte.

Eine bei ihm vorhandene natürliche Begabung für das Pflanzeneinlegen wurde durch jahrelange Übung dermaßen ausgebildet, dass von ihm eingelegte Pflanzen kleine Kunstwerke darstellen.

Während seines Aufenthalts im Rheinlande wurde er ein eifriges Mitglied des Naturhistorischen Vereins der preussischen Rheinlande und Westfalens und mit seiner Übersiedlung nach Nassau ein ebenso eifriges Mitglied des Nassauischen Vereins für Naturkunde. Dieser ernannte ihn daher bereits im Jahre 1876 zu seinem Vorstandsmitglied und zum Vorsteher seiner botanischen Abteilung, bei Vollendung des siebenzigsten Lebensjahres zum Ehrenmitglied und bei Vollendung des achtzigsten Lebensjahres zum Ehrenvorsitzenden seiner botanischen Abteilung. Zahlreich sind die Vorträge, mit denen Apotheker Vigener im Laufe der Jahre die Mitglieder und Gäste des Vereins erfreute. Vor allem aber wirkte er durch die Ausflüge der botanischen Abteilung, die er 1876 ins Leben rief und bis 1914 leitete. Es ist kaum auszudenken, welche Fülle von Anregung und Belehrung durch diese Ausflüge von ihm ausging.

Wie dem Nassauischen Verein für Naturkunde im allgemeinen und seiner botanischen Abteilung im besonderen, so galt seine Fürsorge auch der ihr anvertrauten botanischen Abteilung unseres Naturhistorischen Museums. Unablässig war er um ihre Bereicherung und Ordnung bemüht, und was die umfangreiche Pflanzensammlung unseres Naturhistorischen Museums Ausstellungsfähiges besitzt, das ist fast ausschliesslich sein Werk.

Kann von seiner bisher geschilderten Tätigkeit schon manches als Arbeit für das Gemeinwohl betrachtet werden, so ist es doch nicht die einzige. So leitete er in St. Toenis den Volksbildungsverein in solchem Grade mustergültig, dass er sich die besondere Anerkennung des Regierungspräsidenten von Ende zu Düsseldorf erwarb, und in Biebrich wirkte er jahrelang in hervorragendem Maße als Stadtverordneter zum Wohle seiner neuen Heimatstadt und als zweiter Vorsitzender des dortigen Verschönerungsvereins zu ihrer Verschönerung. Dieser Verein ernannte ihn denn auch im Jahre 1920 bei Gelegenheit der Feier seines fünfzigjährigen Bestehens zu seinem Ehrenmitglied.

Ist er nun auch von uns geschieden: Sein Andenken wird allezeit in Segen bleiben.

Dr. Kad es ch.
